

Der kleine Bruder der Tour

Nessebar. Ab Freitag dreht sich in Italien drei Wochen lang alles um den Radsport: Der 109. Giro d'Italia steht an (Übertragungen auf Eurosport und HBO Max) – los geht es allerdings in Bulgarien. Wir beantworten die wichtigsten Fragen zur ersten großen Landesrundfahrt des Jahres.

Welche Bedeutung hat der Giro?

Als erste der drei großen Landesrundfahrten ist der Giro so etwas wie der kleine Bruder der Tour de France. Doch Jahr für Jahr fehlen viele große Namen wegen der zeitlichen Nähe zur Tour (ab 4. Juli). In diesem Jahr etwa Superstar Tadej Pogacar – was der Volksfeststimmung in der stolzen Radsportnation aber keinen Abbruch tun wird.

Warum geht es in Bulgarien los?

Es ist eine jahrzehntelange Tradition – immer wieder beginnen die großen Landesrundfahrten im Ausland, beim Giro war das erstmals 1966 in Monte Carlo der Fall. 2026 stehen gleich drei Etappen in Osteuropa auf dem Programm.

Wie schwierig wird es?

Fast 3500 km und 49 150 Höhenmeter haben die Radprofis auf den 21 Etappen insgesamt zu überwinden. Die Entscheidung auf dem Weg nach Rom fällt wohl bei den buckelhaften Bergetappen in den Dolomiten.

Wer gewinnt den Giro?

Jonas Vingegaard – zumindest, wenn es nach den Experten und Wettanbietern geht. Sollte der 29 Jahre alte Däne gesund und von schwereren Stürzen verschont bleiben, käme ein anderer Sieger einer Sensation gleich.

Was geht bei den deutschen Fahrern?

Die werden mit dem Kampf um die Gesamtwertung nichts zu tun haben, wollen stattdessen als Helfer und Etappenjäger überzeugen. Pascal Ackermann hofft auf weitere Siege in den Massensprints. Auf eine Teilnahme verzichten wird Top-Star Florian Lipowitz – der Tour-Dritte des Vorjahres bereitet sich auf Frankreich vor.

Passauer Rad-Team feiert ersten UCI-Sieg

Passau. Erster Sieg für das Passauer Profi-Radteam Run&Race-Solar-pur bei einem UCI-Rennen: Beim polnischen Kriteriums-Klassiker Asow Laguna Beskidow über 160 Kilometer setzte sich Andrin Züger (23) nach beeindruckender Solofahrt mit fast einer Minute Vorsprung vor der ersten Verfolgergruppe durch – auch für den jungen Schweizer ist es der erste Triumph in einem UCI-Rennen. „Es war hart. Aber es ist ein wunderbarer Tag. Ich bin sehr zufrieden und glücklich“, sagte der Sieger. Beim zweitletzten Anstieg 40 Kilometer vor dem Ziel hatte Züger im Passauer Celeste-Trikot die Initiative ergriffen, sich mit einem beherzten Antritt abgesetzt und, über Funk angefeuert von Teamchef Gregor Pavlic im Auto, seinen Vorsprung bis ins Ziel behauptet. „Alle im Team freuen sich mit, jetzt gilt es die positive Energie mit in die nächsten Rennen zu nehmen“, sagte Züger. Zunächst bleiben die Passauer noch in Polen, ehe am Sonntag in einer Woche „Rund um Köln“ wartet. Züger fährt seit März für Run&Race-Solar-pur. – red



Andrin Züger

Finsterau trägt die Para-WM aus

Im Januar 2027 kommen die besten Skilangläufer mit Handicap in den Bayerwald

Finsterau. Die Spur der Langlauf-WM führt von der Adria in den Bayerischen Wald: Die FIS hat die Para Cross-Country Weltmeisterschaft 2027 beim Frühjahrs-Meeting im slowenischen Portorož offiziell nach Finsterau (Lkr. Freyung-Grafenau) vergeben. Vom 26. bis 31. Januar 2027 kämpfen dort die besten Langläuferinnen und Langläufer mit Handicap um die Titel.

Für Finsterau ist es ein weiterer internationaler Höhepunkt im nordischen Skisport: Nach der WM 2017 darf sich der Ort erneut auf Athletinnen und Athleten, Trainerteams und Gäste aus aller Welt freuen. Bereits der Para-Weltcup im vergangenen Jahr hatte mit rund 200 Athletinnen und Athleten aus etwa 25 Nationen eindrucksvoll gezeigt, dass Finsterau für große internationale Wintersport-Veranstaltungen bestens gerüstet ist.

Bürgermeister Heiner Kilger, der die Bewerbungs-Delegation begleitet hat, sieht in der Vergabe ein starkes Signal für den Ruf der Gemeinde Mauth-Finsterau und der kompletten Region. „Eine Weltmeisterschaft in Finsterau ist auf alle Fälle etwas Besonderes“, sagt Kilger. Beeindruckt habe ihn in Portorož vor allem, wie begeistert Trainer, Athletinnen, Athleten und Verantwortliche auf Finsterau reagiert hätten. Der SV Finsterau habe dem Dorf und der gesamten Gemeinde über Jahre hinweg einen klingenden Namen auf der internationalen Wintersport-Karte gegeben. „Wenn Finsterau neben großen Weltcup-Orten genannt wird und jeder kennt's, dann macht uns das schon ein bisschen stolz“, betont Kilger.

Athleten und Funktionäre schwärmen von Finsterau

Sportlich stehen vier Wettkampftage auf dem Programm: Geplant sind Sprint, Einzelstart, Massenstart und Staffel. Im Para-Sport treten Menschen mit körperlichen oder visuellen Beeinträchtigungen an, gestartet wird in stehenden und sitzenden Klassen sowie in Rennen für sehbehinderte oder



Präsentierten ihr Konzept und ein „Welcome to Finsterau“-Banner beim FIS Meeting in Portorož (von links): Bürgermeister Heiner Kilger, WM-Sprecher Stefan Dörner, Zeremonienmeister Hans Plöching und Wettkampfleiter Karl Eder. – Foto: SV Finsterau



Das Stadion und die Rennstrecke in Finsterau werden von 26. bis 31. Januar zur Bühne der Langlauf-Weltmeisterschaft für Menschen mit Handicap. – Foto: Woidlife Photography

komplett blinde Athletinnen und Athleten, die mit Begleitläuferinnen und Begleitläufern auf der Langlaufstrecke sind.

Bis zur Eröffnungsfeier am 26. Januar gibt es nun viel zu tun. „Die Nationen erwarten natürlich gute Bedingungen, vor allem bei Infrastruktur, Strecke und Stadion“, sagt Karl Eder, Wettkampfleiter vom SV Finsterau. „Wir werden unser Bestes geben, damit sie bei uns wieder optimale Bedingungen haben. Der Sommer wird für uns auf jeden Fall nicht langweilig.“

„Eine Heim-WM ist immer etwas Besonderes“, betont auch Ralf Rombach, Bundestrainer Para Ski

nordisch. Mit dem SV Finsterau und der Gemeinde Mauth-Finsterau habe man „einen absolut verlässlichen und erfahrenen Partner“. Dass Finsterau auch bei den Sportlerinnen und Sportlern einen hervorragenden Ruf genießt, zeigt Danielle Aravich vom Para-Team USA. „Wir freuen uns sehr darauf, nach Finsterau zurückzukommen“, sagt die US-Amerikanerin. Beim Weltcup im vergangenen Jahr sei es dort „ausgezeichnet“ gewesen. „Der Schnee war wahrscheinlich der beste, den wir während der gesamten Saison hatten – viel besser als bei den Paralympics in Val di Fiemme.“ Auch die Gast-

freundschaft blieb ihr in Erinnerung: „Die Kuchen, die von den Menschen für uns gebacken und gespendet worden sind, waren großartig. Das war definitiv jeden Tag ein Highlight.“

In einer Reihe mit Crans-Montana und Falun

„Wir wollen noch einmal eine Schippe drauflegen“, sagen WM-Sprecher Stefan Dörner und Zeremonienmeister Hans Plöching. „Das Ziel ist, Sportlerinnen, Sportler, Teams und Gäste aus aller Welt wieder als Freunde herzlich in Finsterau willkommen zu heißen und ihnen im Bayerischen Wald eine Weltmeisterschaft mit sportlich starken Wettkämpfen, kurzen Wegen und besonderer Atmosphäre zu bieten.“ Auch medial wird die WM eine neue Hausnummer: Geplant ist eine Live-Übertragung aller Rennen rund um den Globus.

Die Reise ins von Finsterau acht Stunden entfernte Portorož hat sich jedenfalls gelohnt: Der Bayerische Wald steht nach dem Zuschlag der FIS im Januar wieder dick auf der Landkarte des internationalen Skisports. Im Tagungshotel präsentierten sich parallel zu den Finsterauern die Delegationen aus Crans-Montana und Falun – als Gastgeber der alpinen und nordischen Weltmeisterschaften 2027. – red

Historischer Gidsel lässt Berlin träumen

Füchse ziehen nach Handball-Krimi ins Final Four der Champions League ein

Berlin. Als es vollbracht war, sank Mathias Gidsel auf die Knie und verschwand Sekundenbruchteile später unter einem Jubelberg seiner Mitspieler. Olympiasieger ist der Däne, führte sein Team zur Welt- und Europameisterschaft – doch solch einen Moment hatte der Welthandballer der Füchse Berlin in seiner von Titeln und Triumphen gespickten Laufbahn noch nie erlebt. Er habe in seiner gesamten Karriere noch keinen Siebenmeter geworfen, sagte Gidsel nach dem dramatischen Einzug ins Final Four der Champions League (13./14. Juni in Köln). „Das war mein erster und dazu noch ein entscheidender.“

Und ob: Mit dem letzten von zehn Würfen im finalen Shoot-out entschied Gidsel den Krimi gegen Veszprem (35:33 nach Siebenmeterwerfen) – und lässt Berlin weiter vom Premiertitel in der Königsklasse träumen. „Wenn alle gesund bleiben, haben wir jetzt die große Chance auf den letzten Sticker in unserem Panini-Album“, sagte Füchse-Geschäftsführer Bob Hanning. „Verantwortlich dafür ist das gute Klima im Team und die unglaubliche Gemeinschaft. Jeder ist für den anderen da.“

Die Sehnsucht in der Hauptstadt ist riesig. Vor dreieinhalb Wochen gewannen die Berliner den DHB-Pokal, sie wurden in der vergangenen Saison erstmals deutscher Meister, durften schon den Welt-

pokal stemmen – doch der Triumph in der Königsklasse fehlt. Wohl auch deshalb wirkte Gidsel, der durch seine elf Tore am Mittwochabend mit nun 144 Saison Treffern nebenbei auch den Champions-League-Rekord seines Landsmannes Mikkel Hansen (141 Tore für Paris Saint-Germain in der Saison 2015/16) einkassierte, vor allem erleichtert.

„Wir standen letztes Jahr im Finale und haben es nicht gepackt. Wir haben uns fest auf die Fahne geschrieben, das zu wiederholen

und diesmal mit dem Titel zurückzukommen“, sagte Nationalspieler Tim Freihöfer. Der Blick seines Teams geht am Freitag zur Auslosung in der EHF-Zentrale nach Wien: Mögliche Halbfinalgegner sind die Dänen von Aalborg HB mit DHB-Spielmacher Juri Knorr sowie Rekordchampion FC Barcelona. Zudem kann es zu einem Duell mit dem Sieger der Partie des SC Magdeburg gegen Pick Szeged kommen (Ergebnis nach Redaktionsende).

Soweit mochte Hanning noch gar nicht denken. Dem Klubchef steckte am Morgen danach noch

die ungeheure Anspannung in den Gliedern. Das Adrenalin hatte Hanning um den Schlaf gebracht, den entscheidenden Gidsel-Treffer schaute er sich erst im Nachgang auf Video an. „Es ist leichter, italienischer Nationaltrainer zu sein als Füchse-Geschäftsführer, wenn man nur auf der Tribüne sitzen kann und machtlos ist“, sagte der 58-Jährige. Vom Ausgang eines solchen Spiels hänge einfach „so viel ab“.

Schon an diesem Sonntag (15 Uhr/NDR und Dyn) wartet auf Gidsel und Co. das nächste Highlight. Im Liga-Spiel beim Tabellenfünftens THW Kiel geht es für den Dritten um die Chance auf Platz zwei. Jenen Rang also, der am Ende der Saison einen Königsklassen-Startplatz in der nächsten Spielzeit garantiert. Das Spiel sei genau deswegen „von elementarer Bedeutung“, sagte Hanning.

Auch Kiel geht mit dem Hochgefühl eines erfolgreichen Siebenmeter-Krimis in den Liga-Kracher. Der Einzug ins Final Four der European League kann die enttäuschende Bundesliga-Saison allerdings nicht gänzlich vergessen machen. Hanning verglich den Gegner wohl auch deshalb mit einem „angeschlagenen Boxer. Die sind am gefährlichsten.“ Der THW könne trotz seiner großen Verletzungssorgen „immer jeden Gegner zu jeder Zeit schlagen“. – sid



Die Füchse Berlin stehen im Final Four. Der Traum vom Premiertitel lebt – auch dank Mathias Gidsel (unten, Mitte). – Foto: Tilo Wiedensohler, imago

SPORT KOMPAKT

Fußball: Bidas verlässt die Bayern-Frauen

Die Fußballerinnen des FC Bayern trennen sich im Sommer von einer weiteren Spielerin. Natalia Padilla Bidas wird die Meisterinnen nach dieser Saison verlassen. Die 23-Jährige war 2023 nach München gekommen, dann aber für ein Jahr nach Köln und ein Jahr nach Sevilla verliehen worden. In dieser Spielzeit feierte die Stürmerin bislang den Gewinn der Meisterschaft sowie des Supercups. – dpa

Eishockey: Landshut verpflichtet Voit

Neuer Mittelstürmer für den EV Landshut: Fabian Voit kommt vom Liga-Konkurrenten Blue Devils Weiden, teilt der niederbayerische DEL2-Klub in einer Pressemitteilung mit. Der 29-Jährige trug das Trikot der Oberpfälzer vier Jahre lang und verbuchte in insgesamt 222 Spielen für Weiden 149 Scorerpunkte (54 Tore/95 Assists). – red

Eishockey: Berglund übernimmt die Haie

Die Kölner Haie haben einen Nachfolger für Erfolgstrainer Kari Jalonen gefunden. Der Schwede Thomas Berglund (57) übernimmt das Team zur neuen Saison DEL und erhält einen Vertrag bis 2028. Berglund kommt von Lulea HF aus Schweden, dort gewann er 2025 die Meisterschaft. Für Berglund ist es die erste Trainerstation außerhalb Schwedens. – sid

Eishockey: Mannheim mit sieben Abgängen

Die Adler Mannheim stellen sich personell neu auf. Wie der Vizemeister mitteilte, verlassen das Team mit Johan Mattson, William Worge Kreü, Brendan O'Donnell, Kevin Bicker, Alex Ruuttu, Leon Willerscheid und Kimi Saffran gleich sieben Spieler, die erst während der Saison dazugestoßen waren. Zudem wurde bekannt, dass die Adler nach einem Jahr Pause 2026 wieder am Spengler-Cup teilnehmen. – sid

Basketball: Obst MVP, Gavel bester Trainer

Andreas Obst (Bayern München) ist zum wertvollsten Spieler (MVP) der Bundesliga gewählt worden. Obst ist der erste Deutsche seit Pascal Roller vor 22 Jahren, der die Auszeichnung erhält. Als bester Trainer wurde Anton Gavel (Bamberg) gekürt. – sid

TV-TIPPS

ARD: 19.45 Sportschau vor acht; 23.10 Sportschau

Eurosport: 12.30 Radsport, Giro d'Italia, 1. Etappe; 16.45 Radsport, La Vuelta Femenina, 6. Etappe

RICHTIG GETIPPT?

Mittwochslotto „6 aus 49“
19. Ausspielung
vom 6. 5. 2026

Gewinnzahlen
10 - 13 - 19 - 38 - 40 - 48
(Superzahl 2)

Quoten

Gewinnklasse 1:	unbesetzt
Jackpot:	33 201 160,40 €
Gewinnklasse 2: 1 x	1 484 564,90 €
Gewinnklasse 3: 31 x	16 601,50 €
Gewinnklasse 4: 364 x	4214,40 €
Gewinnklasse 5: 2222 x	191,50 €
Gewinnklasse 6: 21 668 x	46,50 €
Gewinnklasse 7: 39 549 x	21,70 €
Gewinnklasse 8: 394 200 x	10,30 €
Gewinnklasse 9: 292 983 x	6,00 €

„Spiel 77“ vom Mittwoch
5 3 9 8 7 4

Gewinnklasse 1: Super 7	unbesetzt
Jackpot:	1 101 189,00 €
Gewinnklasse 2: 1 x	77 777,00 €
Gewinnklasse 3: 19 x	7777,00 €
Gewinnklasse 4: 183 x	777,00 €
Gewinnklasse 5: 2009 x	77,00 €
Gewinnklasse 6: 19 388 x	17,00 €
Gewinnklasse 7: 188 311 x	5,00 €

Super 6

Gewinnklasse 1: 2 x	100 000,00 €
Gewinnklasse 2: 22 x	6666,00 €
Gewinnklasse 3: 205 x	666,00 €
Gewinnklasse 4: 2011 x	66,00 €
Gewinnklasse 5: 19 920 x	6,00 €
Gewinnklasse 6: 183 343 x	2,50 €